

# Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat April 1900 Mk. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 150 Pf. Die Restzeile 400 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 600 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einfügig.

Nr. 78.

Ultensteig, Donnerstag den 5. April.

Jahrgang 1913

## Die Essener Bluttat.

Eine Schilderung von Augenzeugen.

Über den Vorfall am Samstag geben Augenzeugen folgende Darstellung:

Samstag früh 7 Uhr ist ein Kommando von einem Offizier und elf französischen Soldaten in die Kruppische Kraftwagenhalle gekommen, um Kraftwagen zu requirieren. Das Kommando erwartete ein Kommissar von französischen Offizieren, die kurz vor 9 Uhr in die Kraftwagenhalle in der Altendorfer Straße kam. Kurz vorher hatten die Streifen der Kruppischen Werke begonnen, zu heulen. Als die Kommission dies hörte, fuhr sie sofort wieder ab. Der Offizier und die elf Mann blieben vor der Kraftwagenhalle. Von 9 Uhr an gingen die Arbeiter aus den Kruppischen Werken heraus und sammelten sich in der Altendorfer Straße und in den umliegenden Straßen. Kurz vor 8 Uhr hatten zwei Arbeiter vom Arbeiterrat den Offizier und die elf Mann gebeten, abzugehen. Der Offizier lehnte dies ab mit der Erklärung, er habe Befehl, auf die Kommission zu warten. Um halb 11 Uhr, als sich bereits eine große Arbeitermenge angesammelt hatte, machten Mitglieder des Arbeiterrats den Versuch, den Offizier ebenfalls zum Abzug zu bewegen. Die Vertreter der Kruppischen Angestellten erklärten dem Offizier, sie könnten ihn und seine elf Mann ungehindert auf rückwärts liegenden Wegen in seine Kasse zurückbringen. Der Offizier lehnte dies ab, wobei er sich auf seinen Befehl berief. Um halb 11 Uhr machten sieben Angestelltenvertreter noch einmal vergeblich den Versuch, den Offizier ebenfalls zum Abzug zu bewegen. Der Fortgang in der Altendorfer Straße und die gegenüberliegenden Dächer waren von den Kruppischen Arbeitern besetzt. Kurz nach 11 Uhr hörten die Streifen auf zu heulen. Es war dies das Zeichen für die Arbeiter, in die Werkstätten zurückzukehren. Die Vertreter der Arbeiter und Angestellten hatten das erreicht. Kurz nach 11 Uhr fielen dann die ersten Maschinengewehrschüsse. Sie waren auf das dem Fortgang gegenüberliegende Dach gerichtet. Es gab gleich Verwundete und wahrscheinlich auch Tote. Die Menge sah auseinander. Nachdem die Menge geflohen war, kamen die Franzosen aus dem Fortgang heraus und schossen auf die fliehende Menge mit ihren Gewehren. Daran schickte sich, daß die meisten Schußverletzungen von hinten erfolgt sind, was durch die leitenden Ärzte des Krankenhauses festgestellt worden ist. Nachdem die Menge geflohen war, zog der Offizier mit seinen elf Mann in der Richtung Limbderg Platz ab. Vorher hat er immer wieder erklärt, er könne nicht abgehen, er müsse auf die Kommission warten. Er ist ungehindert abgegangen. Gegen 12 Uhr hat die Menge ein französisches Auto, in dem außer dem Chauffeur, der in Uniform war, zwei Zivilisten, ein französischer und ein belgischer Ingenieur, sich befanden, angehalten. Der Chauffeur wurde gefaßt, die Ingenieure nur leicht verprügelt. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde ein französischer Kriminalist im Hül von der Menge bedroht. Arbeiter und Angestellte haben dafür Sorge, daß ihm nichts geschah. Der Kriminalist hat sich dafür bei den Deutschen bedankt.

Diese Schilderung bestätigt in allen Punkten die bisher von deutscher Seite über den Vorfall veröffentlichten Berichte. Die französische Presse unterschlägt natürlich die deutsche Darstellung und veröffentlicht wahrheitswidrige Essener Meldungen, wobei sich insbesondere die Signatur Dadas hervorhebt. Es ist begreiflich, daß die französische Regierung dieses neue Blutbad, das sie in Essen angerichtet hat, außerordentlich unangenehm ist. Weder die deutsche Regierung noch die Direktion der Kruppwerke haben ein Interesse an der Hervorrufung derartiger Zwischenfälle; die Regierung und die verantwortlichen Leiter der Industrie und der Gewerkschaften im Ruhrgebiet haben im Gegenteil bisher alles getan, um die Arbeiter zur Ruhe und Besonnenheit gegenüber allen Forderungen des französisch-belgischen Militärs zu mahnen. Die Behauptung, daß die Zwischenfälle durch ehemalige Angehörige der Schutzpolizei geleitet worden seien, ist zu sinnlos, um einer Widerlegung zu bedürfen. Die Berichte der französischen Presse widersprechen sich im übrigen in sich selbst. Alle Äußerungen der französischen Presse werden diesmal an der nackten Wahrheit der Tatsachen nichts ändern und die französische Regierung von der schweren Verantwortung, die sie vor der ganzen Welt auf sich geladen hat, nicht reinwaschen können.

Paris, 4. April. Der Reutersche Korrespondent aus Essen meldet zu den Vorgängen folgendes: Als die Soldaten an der Kraftwagenhalle der Kruppischen Werke ankamen, ließ man die Dampfpfeifen ertönen, das übliche Signal dafür, daß die Franzosen im Begriffe seien, von einem Unternehmen Besitz zu ergreifen. Die Arbeiter kamen daraufhin in Scharen, aber durchaus friedlich aus der Fabrik heraus. Die neun Soldaten der französischen Abteilung wurden indessen nervös und ängstlich. Sie befahlen der Menge, sich zu zerstreuen. Dann gaben sie, von einer Panik ergriffen, mehrmals Feuer. Von Seiten der Arbeiter war keinerlei herausfordernde Haltung erfolgt. Die Mehrzahl von den von Schüssen Betroffenen ist auf der Flucht, als sie sich in Sicherheit bringen wollten, verwundet worden. Die „Times“ erfahren weiter von ihrem Korrespondenten in Essen, daß der die Verwundeten behandelnde Arzt mindestens in 10 Fällen Schußverletzungen feststellte, die von rückwärts kamen und die also nicht auf einen Widerstand von Seiten der Verwundeten schließen lassen.

Essen, 4. April. Wegen der Vorgänge bei der Krupp A.G. ist das Erscheinen sämtlicher Essener Zeitungen mit Ausnahme des „Ruhrschloß“ verboten.

England schweigt.

Berlin, 4. April. Aus London wird der „Deutschen Allg. Ztg.“ berichtet: Die Vorgänge in Essen erregen im englischen Publikum großes Aufsehen, werden aber bezeichnenderweise von den meisten Blättern mit keinem Wort besprochen. Besonders die Regierungspresse verhält sich vollkommen schweigsam. Dagegen bezieht der sozialdemokratische „Daily Herald“ die französische Bluttat als einen Ausfluß der ganzen Wahnsinnschizophrenie Europas.

## Ein Protest der deutschen Regierung.

Der deutsche Botschafter in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung wegen des Blutbades in Essen eine Note zu überreichen, in der zunächst festgestellt wird, daß die Besonnenheit und Geduld, mit der die Bevölkerung des Ruhrgebiets lange Wochen hindurch alle Arten von Gewalttaten der Einbruchstruppen ertragen habe, es nicht verhinderte, daß französische Soldaten an dieser Bevölkerung jetzt ein Verbrechen verübt haben, das alle bisherigen Gewalttaten in den Schatten stellt. Es wird dann auf Grund der Feststellungen der deutschen Behörden der Verlauf der Ereignisse genau geschildert und gegenüber den von französischer Seite versuchten Verdunkelungen des Sachverhalts besonders betont, daß die französischen Soldaten die Kruppischen Werke verlassen haben, ohne daß auch nur einem von ihnen ein Haar gekrümmt worden ist. An dem Versuch, die Schuld an dem Vorfall dem Direktorium der Werke zuzuschreiben, wolle sich anknüpfend auch der französische Befehlshaber in Essen durch die Verhaftung von drei Mitgliedern des Direktoriums und einem Abteilungsleiter beteiligen. Dieses neue Unrecht beraube schuldlose Männer der Freiheit und zugleich das größte Unternehmen des Ruhrgebiets der Führung. In Wahrheit sei von deutscher Seite nichts anderes geschehen, als daß die Arbeiterkraft auch in diesem Falle gegenüber einem rechtswidrigen Eingriff in ihre Produktionsstätten den Entschluß befand, nicht unter französischen Vorposten zu arbeiten. Dieser Entschluß sei, ebenso wie die ruhige Art, in der er befaßt wurde, den französischen Truppen aus ihren früheren Erfahrungen im Ruhrgebiet genau bekannt, so daß er ihnen nicht den geringsten Anlaß zu ihrem überdrüssigen Vorgehen bieten konnte. Die Verantwortung für die unheilvolle Tat falle aber nicht allein auf die französischen Truppen, sondern auch auf die französische Regierung selbst. In zahlreichen deutschen Protesten sei ihr das gewalttätige Vorgehen der Truppen im Ruhrgebiet immer wieder vor Augen geführt worden. Die Proteste seien aber unbeantwortet geblieben und es sei nichts davon bekannt geworden, daß sie zu einem Einschreiten gegen die Schuldigen Anlaß gegeben hätten. So sei es zu erklären, daß die Vergewaltigung der Bevölkerung von Woche zu Woche größere Formen angenommen hat und daß die französischen Soldaten es nun auch fertig bringen, durch die feindliche Besetzung einer wehrlosen und friedlichen Menge zahlreicher Menschenleben zu vernichten. Die Note schließt mit den Worten: „Die deutsche Regierung erhebt hiermit Protest gegen die feroze Bluttat. Sie fordert für die Opfer und ihre Angehörigen volle Genugtuung und verlangt, daß die zur Remissionierung der französischen Schuld verhafteten Personen sofort in Freiheit gesetzt werden.“ Die Note ist zugleich auch den übrigen Hauptmächten des Versailler Vertrags zur Kenntnis gebracht worden.

## Neues vom Tage.

Beharren der Eisenbahner im Widerstand.

Frankfurt a. M., 4. April. Nach allen hier aus den Reichsbahndirektionsbezirken Frankfurt, Ludwigshafen, Mainz, Trier und Karlsruhe einlaufenden Meldungen haben die Eisenbahner den Befehl des Generals Degoutte, die Arbeiten unter französischer Verwaltung bis zum 3. April, früh 8 Uhr, aufzunehmen, einstimmig abgelehnt. Von Gegenmaßnahmen der Franzosen ist bisher nichts bekannt geworden.

Urteil gegen unsere ungarischen Freunde.

Sofia, 4. April. Der Staatsgerichtshof fällt das Urteil in dem Prozeß gegen die Mitglieder des früheren Kabinetts Radoslawow. Die in Skopje in Haft gehaltenen Minister Tontschew, Beshew, Dobri Petkow, General Radenow, Tintschew, Chr. Jw. Popow und Chr. G. Popow, Apostolow, Rosnitschki und der Generalissimus Schelow wurden zur Urteilsverurteilung nach Sofia gebracht. Gegen Radoslawow, der Sofia unmittelbar nach der Niederlage Bulgariens im Jahre 1913 verlassen hatte, wurde in Abwesenheit erkannt. Der Staatsgerichtshof verurteilte Radoslawow, Tontschew, Beshew, Chr. Jw. Popow, Tintschew und Petkow zu Haft auf Lebenszeit, General Radenow zu 15 Jahren Haft, den Generalissimus Schelow und die Minister Apostolow, Rosnitschki und Chr. G. Popow zu 10 Jahren und den General Bojadjew zu 5 Jahren Haft. Außerdem wurde gegen sämtliche Verurteilten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt und ihnen solidarisches Haftung für die Kriegsschäden auferlegt, die sich auf 32 Millionen 700 Millionen Bewa belaufen.

Dem besetzten Gebiet.

Düsseldorf, 4. April. Die Franzosen haben den Vertreter der Reichspressstelle in Düsseldorf, Geh. Rat Becklin, aus einer Pressebesprechung heraus verhaftet. Die Reichsregierung wird Protest einlegen.

Hagen, 4. April. Am Bahnhof wurde ein Automobil, das von vier Franzosen besetzt war, von der Menge angehalten und beschädigt. Die Franzosen mußten von der Polizei in Schutzhaft genommen und später unbemerkt nach dem besetzten Gebiet abgeschoben werden.

Koblenz, 4. April. Auch der frühere Staatssekretär Landtagsabg. Wallraf ist aus Bonn vertrieben worden. Wallraf war von 1907 bis 1917 Oberbürgermeister von Köln, dann Staatssekretär des Innern bis zum Ausbruch der Revolution. Er gehört der Deutschen Nationalen Landtagsfraktion an.

Esersfeld, 4. April. Im bergischen Land sind Gündersdorf und Gymborn von Kavallerie besetzt worden.

Amerikanische Millionenforderung gegen Deutschland.

Berlin, 4. April. Der gemischte Ausschuss in Washington hat 10 000 amerikanische Forderungen gegen Deutschland aus dem Krieg erhalten, die sich auf diese Millionen belaufen. (Die amerikanischen Forderungen beziehen sich auf amerikanisches Eigentum, das in Deutschland bei Ausbruch des Weltkrieges beschlagnahmt wurde. Zur Deckung befinden sich in den Händen Amerikas noch von der Beschlagnahme deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten her rund etwa 330—360 Millionen Dollar, d. h. der Rest der Gesamtbeschlagnahme, nachdem die kleineren Beträge unter 10 000 Dollar mit insgesamt etwa 45 Millionen Dollar vom amerikanischen Kongress freigegeben sind.)

Neuer Unfall französischer Eisenbahner.

Mainz, 4. April. Ein von Steyr a. Rh. kommender Güterzug entgleiste vor der Station Schiffstadt. Die Lokomotive und der Kohlenwagen stürzten die Böschung hinab. Hierbei wurden vier Franzosen getötet und vier schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein deutscher Eisenbahnbeamter, der in französische Dienste getreten war.

Neue französische Märbereien.

Paris, 4. April. Die französischen Behörden haben in Kaiserlautern 7 1/2 Millionen Mark, die für die freiliegenden Eisenbahnen bestimmt waren, beschlagnahmt. In Neustadt ist der Postdirektor verhaftet worden, weil er sich weigerte, ein Telegramm anzunehmen.

Vöckum, 4. April. In Vöckum sind 250 Millionen Mark, die für die Reichsbank bestimmt waren, von den Franzosen beschlagnahmt worden. Der Vertreter des „Neustadt Herald“ ist von den Franzosen verhaftet worden.



## Bedrohung franz. Journalisten in Berlin.

Paris, 4. April. Die Pariser Blätter berichten, daß in Berlin der französische Journalist Desvign, der Korrespondent des „Echo de Paris“ von dem Besitzer des Hauses, in dem er seine Wohnung inne hatte, einem früheren deutschen Offizier, plötzlich gezwungen wurde, auszuweichen. Auf die telephonische Beschwerde des Journalisten beim Auswärtigen Amt habe sich ein Polizeioffizier eingefunden, der sich des bedrohten Journalisten annahm und wie in den Berichten gesagt wird, seine Aufgabe mit der größten Korrektheit erfüllte. Das Haus ist den ganzen Tag polizeilich bewacht.

## Ein amtliches französisches Protokoll.

Paris, 4. April. Die französischen Blätter veröffentlichen heute eine offizielle Darstellung der Vorgänge in Essen, welche die deutschen Anklagen widerlegen soll. Das Interessanteste an diesem Verteidigungsbericht ist die Tatsache, daß der französische Pressedienst sich für seine Angaben auf das Zeugnis einiger kommunistischer Zeitungen beruft, die angeblich deutsche Herausforderungen und sogar Angriffe gegen die Soldaten festgestellt haben sollten.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 5. April 1928.

Übertragen wurde die Postkommunikationsstelle Pfalzgrafenweiler dem Postkassierer Schödl in Stuttgart, die Postkommunikationsstelle Dietrichheim dem Postkassierer Oellrich in Albstadt.

Versetzt wurde aus dienstlichen Gründen der Oberpräfektor Jettler an dem Volkshochschulamt und der Realschule in Calw auf eine Realschule an der Realschule in Göttingen.

75jähriges Geschäftsjubiläum. In diesem Jahr sind es 75 Jahre, daß die Firma Karl Henckler sen. hier vom Vater des jetzigen Besitzers, dem Karl Henckler sen., Stadtpfarrer und Gemeinderat, gegründet wurde, welcher das Geschäft vom Jahre 1848 — 1881 innehatte. Von 1881 — 1888 war dessen ältester Sohn, Karl Henckler, Inhaber, der später Generaldirektor eines engl. Stahlwerks war und der sich hier durch eine namhafte Stellung ein bleibendes Andenken gesichert hat. Vom Jahre 1888 bis zu seinem im Frühjahr 1889 erfolgten Tode führte wieder der Gründer, Karl Henckler sen. das Geschäft weiter und von 1889 bis 1907 dessen Witwe, Frau Luise Henckler hier. Im Jahre 1907 übernahm der jetzige Besitzer, Heinrich Henckler, das väterliche Geschäft und führte es seitdem unter der alten Firma weiter, es inzwischen durch Umbau der Räumlichkeiten entsprechend einrichtend und wesentlich vergrößert. Auch die Solidität und Loyalität des jetzigen Besitzers hat dieser den guten Ruf des Kaufhauses an der alten Straße zu festigen und zu vergrößern gewußt, so daß es heute eine weitbekannte Firma geworden ist. Neuerdings wurde von der Firma der Betrieb eines neuen Zweiges, die Fabrikation von Zableiten mit Gasanlagen aufgenommen. Wir beglückwünschen die Firma zu ihrem 75jährigen Jubiläum und wünschen dessen Inhaber eine gedeihliche Weiterentwicklung seines Unternehmens.

ep. 200 Jahre Konfirmation. Vor 200 Jahren, am Sonntag nach Ostern, den 4. April 1723, ist zum erstenmal im damaligen Herzogtum Württemberg landesweit landesweite Konfirmation gefeiert worden. Die in der katholischen Kirche übliche Firmung der Kinder durch den Bischof war bei der Reformation beseitigt worden, aber man empfand doch mehr und mehr das Bedürfnis nach einem feierlichen öffentlichen Abschluß der kirchlichen Jugendunterweisung vor der Zulassung zur Abendmahlsgemeinschaft. So wurde nach dem Vorgang der böhmischen Brüder in Stragburg schon durch

den Reformator Buger, ferner in Pommern, Brandenburg, Hessen, Genf und anderwärts ein Konfirmationsamt als Bestandteil des Glaubens und Bestätigung zur Gemeinde mit ständiger Handauflegung eingeführt. Die im 17. Jahrhundert auch in Verfall geratene Sitte wurde durch den „Baron des Vieuxtemps“, Jakob Spener, einem echten Deutschen aus dem Elsas, in Frankfurt a. M. wieder neu belebt, vom Pietismus als Erneuerung des Taufgebüdes mit erneuelter Bedeutung verbreitet und fand in allen deutschen Landeskirchen als fester Bestandteil der kirchlichen Ordnung Aufnahme. Daß der Zeitpunkt der Konfirmation auf die Vollendung der Volksschulpflicht gelegt wurde, gab ihr eine wichtige Stütze im Volksleben. In Württemberg wurde sie nach anfänglichen Bedenken im Dezember 1722 zugleich mit der Veröffentlichung eines von Hofprediger Hemer entworfenen Konfirmationsbüchleins angeordnet und am oben erwähnten Tag unter großer Gemütsbewegung der Gemeinden erstmals gehalten.

ep. Die diesjährige Landesversammlung des Gauvereins in Württemberg soll am 10. und 11. Juli in Bödingen a. Enz stattfinden.

Steigerung der Lebenshaltungskosten im März. Nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts beträgt die Lebenshaltungskosten für die Lebenshaltungskosten — Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung — im Durchschnitt des Monats März 1924 (1913=100) gegenüber 1913 im Februar. Die Miete zeigt demnach im Vergleich zu den sprunghaften Steigerungen der letzten Monate eine verhältnismäßig geringe Erhöhung um 8 v. H. Die Indizes für die Lebensmittelsteigerung stieg um 9.1 v. H. auf 2627. Die Ernährungskosten erhöht sich gegenüber dem Februar um 4.1 v. H. auf das 331fache, die Bekleidungskosten um 3.8 v. H. auf das 432fache der Vorjahreszeit. Die in der zweiten Hälfte des Monats Februar einsetzende Steigerung in der Aufwärtsbewegung der Preise setzte sich im März fort. Eine Reihe von Lebensmitteln hat sich nicht unwesentlich verbilligt, vor allem ausländisches Fett, Fleisch und Fisch. Auch Reis, Hülsenfrüchte, Rohmittel und Kartoffeln gingen fast überall im Preise zurück. Andererseits wurden Butter, Milch und Eier teurer. Besonders haben sich die Kosten für Wohnung, Heizung und Beleuchtung erhöht.

L.C. Stiefstoffpreis und Landwirtschaft. Nach einer Berliner Drahtmeldung sind die Stiefstoffpreise vom 3. April ab und fest bleibend bis zum 17. April wie folgt ermäßigt worden: Für das Kilo Stiefstoff in schwefelsaurem Ammoniak, salzsaurem Ammoniak und Kaliammonialsalz 6000 Mk., Natronsalz 7250 Mk. und Kalistiefstoff 5400 Mk. — Offenbar von Seiten der Regierung wird an diesen Vorgang die Hoffnung geknüpft, daß die deutsche Landwirtschaft schnell und viel Stiefstoff kaufen und ihn für die Frühjahrsbefruchtung auch noch verwenden werde. Diese Annahme ist allerdings vor allem so lange, als die Landwirtschaft nicht ganz genau weiß, daß über die diesjährige Getreideernte keinerlei Zwangsbevorratung mehr verhängt werden wird. Ehe also nicht der Reichstag das entscheidende Wort in dieser Frage gesprochen hat, kann man den deutschen Landwirten eine sich unsicher rentierende Anlage ihrer Gelder nicht empfehlen. Außerdem aber kommt die im Verhältnis zu den Umlageopfern sehr bescheidene Preisermäßigung zu spät, um noch einen Anreiz für die Steigerung der heutigen Erzeugung zu bieten. Jetzt rächt sich ganz furchtbar das hartnäckige Festhalten an der Zwangsbevorratung, überhaupt das ganze landwirtschaftsfeindliche und unverständige Verhalten weiter Volkseigenen.

## Oberrad, 3. April. (Kartoffelhaute und Ernte.)

Während eine Befestigung der Felder mit Kartoffeln erfolgt, werden noch da und dort in einem Bandorte über den Winter im Boden gebliebene aufgenommen. Sie zeigen ein trübsames Aussehen.

Meinens zu lassen. Auf Ihren ausdrücklichen Wunsch habe ich Sie mit zurückgebracht, allein, ich hoffe, Sie werden sich erweichen lassen. Allerdings mag ich mir sagen, daß nach dem, was jetzt vorgefallen ist, meine Chancen wohl schlechter als je stehen.

„Ja. Ich bitte dringend um das Bild!“

„Dort lag sein Porträt: Hier! — Indes — wie wäre es, quädeliges Fräulein, wenn wir einen Laufhahn abschließen? Vor Ihrer Frau Mutter möchte ich es Ihnen aus verschiedenen Gründen nicht vorschlagen. Ich bin Ihnen deshalb nachgerannt. Sehen Sie her!“

Er öffnete ein Päckchen, dem er ein großes, altmodisches Redaktionsentwurf, und reichte es ihr.

„Was soll ich damit?“

„Mit einem Male wurden ihre Augen groß und größer. In ihrer blauen, feindseligen Miene begann es zu glücken und zu leuchten. Sie wollte sprechen und konnte nicht. Sie schaute nur immer auf das Bild in dem Redaktionsentwurf und ein Strom von Licht und Wärme strömte über ihre Seele. Alles vergah sie; nichts sah sie mehr als das kleine, schöne, geliebte Bild; ihren Vater in des Lebens Mai, strahlend vor Jugendlust, ein glückliches Mädchen auf den Lippen, die wie unter einem Kusse zu glücken schienen.

„Woher haben Sie das?“ stammelte sie endlich.

„Meine Mutter hat es mir gegeben.“

Da wußte Edel alles. Tränen lösten sich aus ihren heißen Augen und rieselten ihr weich und warm über die Wangen. Es ergriff sie mehr, als alles, das sie hätte sagen können.

„Hier ist auch Ihr Bild. Wollen Sie es zurückhaben?“ fragte er leise.

„Nein, — behalten Sie es!“ Und während ihre Tränen noch immer fielen, schaute sie mit einem lieben, vertraulichen Lächeln zu ihm auf. Plötzlich hob sie sich auf den Beinen und küßte ihn ganz auf den Mund.

„Ich danke dem Sohne der einzigen Frau, die mein Vater je geliebt hat,“ sagte sie innig.

Als sie sich dann allein in dem Zimmer befand, war alles schön und friedlich still in ihr. Ihr dankte, sie wäre durch loderndes Feuer geschritten, die Schlade wäre von ihr gefallen und was jetzt noch glühte und leuchtete, wäre lauterer Gold.

Stuttgart, 4. April. (Evang. Volksbund.) Der jährliche Vertretertag des Evang. Volksbundes, zu dem sich rund 250 Abgeordnete aus dem ganzen Land eingefunden haben, wurde am Dienstag durch einen Gottesdienst in der Markuskirche eröffnet. Seine Aufgabe demselben die Vorbereitung des Lebens Jesu nach Bildern von Wilhelm Steinhilber, unter der Mitwirkung von Kinderchor, Einzelgesängen und Orgelspiel. Anschließend fand im Festsaal des neuen Vereinshauses der Begrüßungsabend statt. Der Landesvorsitzende, Staatsrat a. D. von Mosha, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß der Evang. Volksbund in freier Weise mit der Kirche arbeiten wolle an der sittlichen und religiösen Vertiefung der Volksgemeinschaft, die bei dem gegenwärtigen, weltgeschichtlich einzigartigen Kampf Deutschlands um Sein oder Nichtsein aufs neue lebendig empfunden wird. In Treue und Hoffnung steht der Volksbund zu Volk und Kirche auch wenn Gottes Wege noch dunkler werden sollten. Regierungsrat Egerer als Vorsitzender der Ortsgruppe an der Markuskirche in Stuttgart und Stadtpfarrer Müller von Weßheim schloßten hierauf anschaulich die vielseitige und leistungsfähige ergänzende Arbeit des Volksbundes in städtischen und ländlichen Verhältnissen. Bei der Hauptversammlung am Mittwoch übernahm überbrachte Präfekt D. Dr. Holzinger-Ludwigsburg die Grüße und Wünsche der Oberkirchenbehörde. Der Beitrag wurde entsprechend dem Vorgang anderer Vereine auf den Mindestwert einer Fernbriefmarke für das Vierteljahr festgelegt. Ein irgendwelchem Abbau der Volksbundsarbeit war trotz dieser wesentlichen Erhöhung von keiner Seite die Rede. Im Anschluß an einen liebreichenden Vortrag von Sekretär Springer über die Frage: Was können wir tun zur Förderung unserer Volkseinheit? wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, worin die Mitglieder des Volksbundes gebeten werden, im Geist des zu innerer Gemeinlichkeit verbindenden Christentums alles zu unterlassen, was den Volksgenossen wider den Volksgenossen und einen Stand wider den andern mit Recht erbittert, ferner werden alle Kreise aufgefordert, durch freiwillige Beteiligung am Volksbunde und Aufnahme von Nichtmitgliedern dem Gedanken der Volkseinheit Ausdruck zu verleihen. Ein weiterer Vortrag von Pfarrer Pfisterer über die Not der evangelischen Presse empfahl die Blätter des religiösen Völkerverständnis in allen Gemeinden als Lebensnotwendigkeit für Kirche und Volk.

Tagungen, O. A. Gmünd, 4. April. (Kartoffelgewinnung.) Die hier und Brailhofener Burden begaben sich am Karfreitag ins Schiefstal, um zu wärdern. Nachdem sie morgens auf Schiefstal hatten, legten sie die beiden Gewehre, die sie bei sich hatten, wieder zusammen. Dabei entlud sich ein Schuß, der dem 21jährigen Bauernsohn Frau aus Tagungen durch den Hals drang. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus. Der Schuldige, ein 20jähriger Burche aus Brailhofen, wurde festgenommen.

Tübingen, 4. April. (Theologennachwuchs.) Auf Grund des Ergebnisses der Aufnahmeprüfung sind 37 Bewerber in das evangelisch-theologische Seminar aufgenommen worden.

Kindermord, O. A. Biberach, 4. April. (Brandstifter und Selbstmörder.) Nach vorausgegangenem Streit mit seiner Ehefrau hat der 66 Jahre alte Maurer Kaver Anke sein Wohnhaus angezündet, das in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Nach der Brandstiftung erhängte sich Anke und gab zugleich einen Schuß auf sich selbst ab, so daß der Tod unmittelbar eintret.

## Leserbrief.

Die Jugend gleicht jenem leuchtenden Döhlgeruch, der am nächsten duftet, wenn man ihn zerstampft oder ihn verbrennt. Becon.

## In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(62) (Nachdruck verboten.)

Edel sah die Hand ihrer Mutter über das Haupt des jungen Mannes gleiten. Es war wie eine Liebkosung. Sie riefte ihr Kleid zusammen und, hart an dem Rücken vorbei, einen Stuhl, der ihr im Wege stand, mit einem Hand besetzte schiebend, floh sie hinaus.

Sie kam aber nur bis in das andere Zimmer, dann hatte Puck sie eingeholt. Er zog die Tür hinter sich zu und ganz ruhig trat er vor sie hin.

„Halten Sie mir nur noch einen Augenblick stand, Fräulein Edel, nachher gebe ich Frieden — bis zu unserer nächsten Kontonire. Wie in meinem Leben bin ich äger misverstanden worden als von Ihnen. An allem, was zu Ihrem Schrecken und zu meiner Freude hier geschehen ist, bin ich so gut wie unschuldig. Ich kam mit den friedlichsten Absichten her. Aber sagen Sie selbst, bin ich nicht bei den Paaren in das Geschehen meiner Beziehungen zu Ihnen hineingezerrt worden? Oder — wenn ein anderes Bild Ihnen besser gefällt: Wie kreuzten unsere Klingen. Sie hielten vorwiegend auf mich ein und ich habe mich nur meiner Haut geweiht. Darf ich nun leben?“

„Das tun Sie ja immerzu!“

„Edel stand wie in einem eisernen Panzer geschnitten, die Arme steil herunter, über ihn hinweggehend.“

„Ich meine — um auf den Kernpunkt zu kommen — oder den Zweck meines heutigen Besuches, der, bei meinem Worte, eine Beantwortung nicht war.“

„Also?“

„Ich wollte Sie bitten, mir die kleine Federzeichnung

## 21. Kapitel.

Frühling und Sommer waren wieder über die Erde hingezogen und als das graue Antlitz und das zerzaute verregnete Haupt des Osters sich erhob, da geschah es schnell und kam bemerkbar ging es vor sich. Ein stiller Tag mit feuchten, dichten Nebeln, ein junges Menschenherz in Angst und Bangen; ein Leben, das fast im Ruhe ging. Als dann die Sonne eines Morgens blüht und matt durch den Himmel schaute, lag Frau von Hochstätten auf ihrem letzten weißen Lager mit einem stillen, verklärten Lächeln, als hätte sie irdische Müde und Sorgen nie gekannt.

Vite half der Freundin in das Trauerkleid, die Stunde des Scheidens hatte geschlagen. Und alle waren sie gekommen, die der verwalteten Tochter sie tragen und überwinden helfen wollten. Selbst Volte hatte sich eingestellt und Fräulein Wolfer mit dem alternden Johann von Klatte, das immer noch zum Vergnügen malte.

Es war nur ein kleines Gefolge. Frau von Hochstätten würde es sich vielleicht nicht anerkennen haben, wenn sie freie Wahl gehabt hätte. Aber es brachte Schönheit und Stimmung in die düstere Handlung — diese jungen Menschen mit Blumen in den Händen und der großen Lebenshoffnung in den Augen! Ihnen lag der Tod noch so fern, daß sie ihn nicht zu fürchten brauchten. Und doch so umstanden sie das, was von dem ausgelebten Leben übrig geblieben war, ergriffen von dem Abschiede, den es von der Sonne nehmen sollte, um in unerforschte Dämmerungen zu verfließen.

Im letzten Augenblicke, als der Sarg schon in die Gruft gesenkt werden sollte, erschien Konrad Menggs. Er war ganz grau geworden und ging zitterig und gebückt wie ein Greis; Porst stützte ihn und führte ihn zu Edel.

Da leuchtete am Himmel ein letzter goldener Schein auf, er verklärte den Friedhof und die offene Gruft.

Ein letztes Gebet wurde gesprochen, der Sarg erhob sich über der Erde und sank und sank; die Totenglocke begann zu läuten.

Als sie auslief, bedeckten junge, warme Hände einen Erdbügel mit Blumen und Kräutern. — — —

(Fortsetzung folgt.)



## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Zement des Vatikans. Nach einer Habasmeldung aus Rom wird in den Kreisen des Vatikans das Gerücht, der Papst habe die Absicht, demnächst eine Enzyklika über die Nahrungsmittel zu veröffentlichen, als Phantasterei bezeichnet.

Die Kulturbringer. Aus einer Protesterklärung der Lehrer des Ruhrgebiets ergibt sich, daß Mitte März durch die Invasionsstruppen 134 Volksschulen mit 343 Schülern, 1 Mittelschule und 11 höhere Schulen ganz belegt, 11 höhere Schulen teilweise und 6 weitere vorübergehend beschlagnahmt worden sind. Viele hunderttausende von Schülern sind dadurch vom Schulunterricht ausgeschlossen.

Verbot der deutschvölkischen Freispartei in Sachsen. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik hat das sächsische Ministerium des Innern die deutschvölkische Freispartei mit allen Zweigvereinen und Organisationen einschließlich der Jugendvereine, Vereinigung Graf von Wartenburg für das sächsische Staatsgebiet verboten und aufgelöst. Das Verbot der aufgelösten Vereinigung wird zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Abgeschiedenes des spanischen Kabinetts. Das spanische Kabinet hat seinen Abschied eingereicht. Der Ministerpräsident D. Prieto hat jedoch nach einer Unterredung mit dem König beschloffen, in seinem Amt zu verbleiben und sämtliche Minister mit Ausnahme des Finanzministers beizubehalten. Der Minister wird durch einen Demokraten ersetzt werden.

Anschlag auf Trocki? In Riga sind Gerüchte im Gange, wonach Trocki nach einem gegen ihn verübten Anschlag erkrankt sei. Die Personen seiner Umgebung seien verhaftet worden.

Schwerwiegende Truppen an der belgarabischen Grenze. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Zusammenziehung bulgarischer Truppen an der belgarabischen Grenze von Tag zu Tag zunehme. Die Ankunft der rumänischen Truppen in Belgrad soll mit diesen Ereignissen und der schwierigen Lage, die sich aus ihnen ergibt, zusammenhängen.

Russischer Protest an die polnische Regierung. Einer Moskauer Meldung zufolge hat die Sowjetregierung bei der polnischen Regierung in einer sehr scharf abgefaßten Note gegen die Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten im Parlament betreffend die Verteilung der katholischen Priester Einspruch erhoben. Die Sowjetregierung bezeichnet den polnischen Versuch einer Einmischung in die Angelegenheit der nach den Befehlen des Landes verurteilten Schuldigen ebenso wie die polnischen Drohungen und Beleidigungen als einen feindseligen Schritt und weist beide zurück.

Einvernehmliches Urteil zu Gunsten des früheren Großherzogs von Hessen. Das Landgericht Darmstadt hat auf Antrag des ehemaligen Großherzogs Ludwig von Hessen eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach der Freistaat Hessen dem Großherzog die Summe von 20 Millionen M. sofort zu zahlen hat.

Ausgelemt 2440 Anweisungen. Nach Meldungen aus Köln hat die Interalliierte Rheinlandkommission weiter wieder ausgemessen: 250 Kollbeamte mit sofortiger Wirkung, darunter allein 273 aus Aachen und 28 aus Eifel. Ferner sind ausgewiesen worden: die Bürgermeister von Montabaur, Heinsberg, Eifel und von Niederfalken, ferner die Landräte von Heinsberg und von Wittlich und der Chefdekanat der Westdeutschen Tageszeitung in Aachen a. d. A. G. G. G. Die Gesamtzahl der Anweisungen im altbesetzten Gebiet ist somit bis heute auf 2440 gestiegen.

## Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Frankfurt 2137 G., 21243 Br., in Berlin 21079 G. und 21185 Br.

1 Schweizer Franken = 3885 G., 3904 Br.  
1 französischer Franken = 1361 G., 1368 Br.  
1 italienischer Lira = 1057 G., 1062 Br.  
1 holländischer Gulden = 8304 G., 8345 Br.  
1 spanischer Peseta = 3241 G., 3258 Br.  
1 Pfund Sterling = 98 503 G., 98 996 Br.  
100 österreichische Kronen = 20,88 G., 20,92 Br.  
1 dänische Krone = 4029 G., 4050 Br.

Das Goldmarken für die Zeit vom 4. bis einschließlich 10. April beträgt 494 900 Prozent gegenüber letzter 509 400 Prozent.

Stuttgarter Börse, 4. April. Die Nachfrage nach Aktien fand am Mittwoch im verstärkten Maße ihren Fortgang. Die Steigerung betrug bis zu 2000 und 3000 Prozent. Alle Werte lagen fest, besonders Maschinenwerte und die stark gefragten Textilaktien. Es notierten: Vereinsbank 6500, Rentenbank 20 000, Brauerei Walle 15 000, Kottweiler Pfauen 12 000, Daimler 12 500, Eßlinger Maschinen 19 900 (+ 4400), Metallwerke 18 000, Jungbros 21 500, Geffert 37 000. Besonders gesucht waren Rohb und Schale 23 000 (+ 2500), Vereinigte Alz 30 000, Wolldecken Weidenbad 31 000 (+ 6000), Metallwaren Geislingen 31 000 (+ 5500), Ferner Krumm 10 000, Seibbrand 9500. Im Freibriefverkehr gab es Steigerungen bis 5000 Prozent: Reichsbank Zunder bis 19 000, Wälzlager bis 7500, Stahlgewinde bis 5300.

Donnerstagsbörsen, 5. April. Auf dem letzten Rindvieh- und Schweinemarkt wurden für Ochsen 2-3,5 Millionen M., für Rasse 1 850 000 bis 3 Mill., für Rastbinnen 1-2 Mill., für Stiere 700 000 bis 1 Mill., für Rinder 400-800 000, für ein Paar Rinder 300-320 000 und für ein Paar Ferkel 100-180 000 M. bezahlt.

## Wetterwetter.

Das Wetter im April. Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weiburg, Prof. Dr. Freyde, wird der April voraussichtlich verhältnismäßig warm sein, d. h. wärmer als sonst der April im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegt.

## Landwirtschaftliches.

### Der Geflügelhof im April.

In diesem Monat liegt die Hauptarbeit des Geflügelzüchters in der Aufzucht der Küken. Daß diese aller Sorgfalt und Emsigkeit bedürftig ist, ist für eine rentable Zucht von größter Bedeutung. Fehler in der Haltung, begangen an älteren Tieren, können unter Umständen noch gut gemacht werden; gelassen solche aber in der Aufzucht der jungen, werdenden Tiere, so ist alle Aussicht auf eine spätere Ernte vernichtet. Waren die Ernährungsverhältnisse während der Aufzucht mangelhaft, war die Unterbringung der jungen Tiere ungewöhnlich, haben diese Vernachlässigungen seitens des Züchters schon den Tieren ihre Merkmale aufgedrückt, so ist es in der Regel hoffnungslos, wenn auch im späteren Alter die Aufzuchtverhältnisse naturgemäß geklärt werden. Was in den ersten Wochen veräußert wird, ist später niemals wieder nachzuholen. Diese Wahrheit sollte sich jeder Geflügelzüchter, der sich mit der Aufzucht befaßt, in großen Lettern an seine Stalltür schreiben. Man beachte, daß die jungen Tiere zu ihrem Gedeihen neben ausreichender Nahrung vor allem Licht, Luft, Wärme, Trockenheit und Bewegung bedürfen. Die verwendeten Futtermittel müssen gesund und nährstoffreich sein; die Fütterung darf nicht zu einseitig sein, je mehr Abwechslung im Futter, desto besser und vorteilhafter. Am Anfang an Futter bzw. an Ausgaben für dasselbe sparen, ist das Verderblichste, was man tun kann. Zweimal wöchentlich mischt man auf je 6 Kilo 1 Teelöffel Schwefelblume unter das Weichfutter. Das ist nicht nur der Gesundheit dienlich, sondern fördert und beschleunigt auch die Federbildung. Bei nicht freiem Auslauf ist besonders für ausreichendes Grünfutter zu sorgen. Ein vorzügliches Futter dieser Art sind feingeschnittene Löwenzahnblätter. Reines, stilles Wasser muß den Tieren stets zur Verfügung stehen. — Die Legezeit hat durchwegs ihren Höhepunkt erreicht. Bei schweren Rassen nimmt die Brutlust zu. Darum sind die Eier mehrmals den Nestern zu entnehmen, damit sie nicht anmooset werden. Mit zunehmender Wärme entwickelt sich auch das Ungeziefer. Auf peinlichste Reinlichkeit ist daher das größte Gewicht zu legen. Ein gutes Staubbad darf auf keinen Fall fehlen.

Die kleinen Küken des Wassergeflügels dürfen in den ersten Tagen nicht auf das Wasser gelassen werden; ebenfalls dürfen sie im Taubenstall nicht längere Zeit dem Regen ausgesetzt werden. Auch Auslauf bzw. ein Nistkasten auf kaltem Stein- oder Zementboden ist den jungen Tieren schädlich. Die Puten betreten mit dem Regen. Da diese Tiere zuweilen recht eigenwillig sind, belästigt man die Truthennen möglichst wenig und berührt das Nest nicht unnötig, da sie sonst das Nest leicht verlassen und eine neue Niststätte suchen. Man lasse sie tunlichst da brüten, wo sie selbst ihr Nest gewählt haben.

Die Tauben stehen in voller Brut. Die Nester müssen nun häufig nachgesehen werden, um etwa eingetretene Störungen sofort beseitigen zu können. Nach jeder vollendeten Brut ist das Nest gründlich zu reinigen: auszubürsten bzw. zu waschen und die Nestschale zu verbrennen. Ein gutes Mittel zum Schutz gegen das Nesterkrankwerden des Ungeziefers ist Kamillentee, das man als Einlage benutzt.

### Unser Garten im April.

Nachdem der vorausgesagte „warme“ April nach langem Warten eingetreten ist, regen sich auch im Gemüsegarten alle Hände, um den Sommer nachzuholen. Es gilt die Zeit zu nützen, denn der April hat seinen guten Ruf. So allem werden jetzt die Frühbeete gerichtet und Karotten, Spinat und Salat gesät. Ebenso kommen Zwiebel, Röhrl, Schwarzwurzel, Lauch, Möre, Mören und auch Erbsen und Kresse in den Boden. Man achte darauf, daß alle Samen festliegen und genügend Feuchtigkeit haben und vor Vogel- und Mäusefraß geschützt sind. Bald kommen dann Kresse, Pilsener und Radishes auf den Markt und sorgen für Abwechslung auf dem Tische. Die Kartoffeln werden von den Kellerräumen beiseite und sorgfältig ausgelesen und gesät. Welche der Sorten ist zu empfehlen. Im Biergarten und Park wird die letzte reinigende Hand angelegt. Wo im Winter Kompost über den Rasen geworfen wurde, wird er jetzt mit dem Rechen verteilt. Hier wie im Gemüsegarten kann eine kräftige Jauchegabe verabreicht werden.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Letzte Nachrichten.

#### Eine neue Offensive der Franzosen.

Paris, 4. April. Wie mitgeteilt wird, haben Poincaré und der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Gnauc, diesen Tage eine Delegation unter Führung des Direktors des „Echo de Paris“ empfangen, die die Regierung zu Schritten zur Beschleunigung der deutschen Luftfahrzeuge als Pfand zu veranlassen wünschte und zu diesem Zwecke eine Petition mit zahlreichen Unterschriften vorlegte. Der Delegation angehörende Abgeordnete und frühere Fliegeroffizier Földi erklärte bei dieser Gelegenheit, die Deutschen betrieben im Ausland, namentlich in der Schweiz und in Holland, das Studium von Flugzeugtypen für die Kriegsführung. Sobald das Signal für die Mobilisierung gegeben würde, sollten diese Typen in ungeheuren Serien in jenen deutschen Werkstätten gebaut werden, die zur Zeit Zivilflugzeuge fabrizierten. Die letzteren würden dann ebenfalls sofort für militärische Zwecke verwendbar gemacht werden. Man habe es mit einer unmittelbaren ungewissen Gefahr zu tun. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“, der Urheber der ganzen Chantage, verlangte die Verlängerung oder besser gesagt, die Erneuerung der provisorischen Bestimmungen

des Londoner Ultimatums, das Flugzeug- und Luftschiffbauten in Deutschland bis zum Mai 1922 in aller Form untersagt habe.

(Man erkennt an der Art und Weise, wie seit gestern stückweise von den verschiedenen Blättern über die Unterbrechung des Verteilungsanschlusses mit dem Ministerpräsidenten berichtet wird, daß es sich um eine neue Offensive handelt, die noch weit größere Dimensionen annehmen dürfte.)

#### Neue Besetzung.

Offen, 4. April. Die Franzosen haben die staatliche Zeche „Balltroy“ und die Privatzeche „Ludwig“ bei Klinghausen besetzt.

#### Gefährliche Situation.

Offen, 4. April. Der kommandierende General in Offen, Jacquemot, richtete heute an die Gewerkschaften folgende Schreiben: Der kommandierende General widerspricht sich nicht der öffentlichen Bestätigung der am 31. März gefallenen Arbeiter unter der Bedingung, daß die Ordnung nicht gefährdet wird, weil er der Ansicht ist, daß die Ereignisse nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch die Vertreter des Kapitalismus verursacht worden sind, die die Arbeiter gegen die Soldaten aufgebracht (?) haben.

#### Ein Protest franz. Arbeiter gegen das Vorgehen in Offen.

Paris, 4. April. Der Allgemeine Arbeiterverband (G.A.) veröffentlicht im „Peuple“ einen Protest zu den Vorgängen in Offen und appelliert an alle Arbeiter, damit der für die Reparationen und den Weltfrieden so schädlichen Politik ein Ende gemacht werde. Das einzige Mittel, die Wiederkehr der Zwischenfälle zu vermeiden, sei die Intervention des Völkerrates. Diese von der Gewerkschaftszentrale stets verlangte Lösung sei heute noch entscheidender geboten als bisher.

#### Hilfe für die Opfer des Blutbads in Offen.

Berlin, 4. April. Die Leitung des Deutschen Volksopfers hat Dr. Juma Kupp in Offen zur Verringerung der ersten Rate der Opfer des Offenener Blutbads 20 Millionen Mark überwiesen.

#### England und Frankreich.

London, 5. April. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, der Besuch Lauchens bei Lloyd George werde beträchtliches Interesse erregen. Der Besuch müsse bereits vor einiger Zeit vereinbart worden sein. Es werde vermutet, daß Lloyd George Enschluß, bei der letzten Niederlage im Unterhaus nicht zu sprechen, nicht nur auf die von ihm gegebene Erklärung, daß er erst die Rede Cuno abwarten wolle, zurückzuführen sei, sondern auch auf den Wunsch, die Frage mit Lauchens zu erörtern.

#### Die Nachrichten vom besetzten Gebiet.

Berlin, 5. April. Die Blätter melden aus Offen, daß gestern Nachmittag der Bahnhof Herne von den Franzosen besetzt worden ist. Sie richteten eine Kontrollstelle für alle durchfahrenden Züge ein. Als sie die Absicht äußerten, sämtliche Wagen mit Kohlen, Holz und Nebenprodukten zu beschlagnahmen und sie auf der militärischen Strecke nach Kettlinghausen abzuliefern, wurde von den Eisenbahnern darauf hingewiesen, daß in diesem Fall ein Verbleiben der deutschen Beamten im Dienst nicht mehr möglich sei.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf, der Kommissarischen Internationale und der Roten Gewerkschafts-Internationale. Der Aufruf trägt die Überschrift „Das Blutbad in Offen“ und ist an die Arbeiter aller Länder gerichtet. Die Arbeiter Frankreichs werden aufgefordert, im ganzen Lande in mächtvollen Demonstrationen gegen die Herrschaft des französischen Bajonetts über deutsche Arbeiter Protest zu erheben. Die Arbeiter Deutschlands, die Arbeiter des Ruhrbeckens sollen durch Verbrüderung mit den französischen Arbeitern und Soldaten die einheitliche revolutionäre Kampffront gegen den internationalen Kapitalismus schaffen.

Paris, 5. April. In Sochaux gehen die Franzosen, einer Meldung der „Rödischen Zeitung“ zufolge, dazu über, Flugblätter durch Beamtenteile zu lassen. Schon während der Dierstage wurden Flugblätter in den einzelnen Stadtteilen den Einwohnern ins Haus gebracht. Morgens fanden sie die Flugblätter in ihrem Briefkasten vor. Flugzeuge kreisen jetzt täglich über Sochaux und anderen Städten des Einbruchgebiets. Vorgesetzten befehlen die Franzosen die Cosmery- und Privatbank und beschlagnahmten einige Geschäftsbücher.

Glöckel, 4. April. Der stellvertretende Bürgermeister von Glöckel, Stadtbaurat Dr. Korn, ist wegen der Verweigerung der Lieferung von Betten an die Besatzungsbehörden vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

#### Reichskanzler Dr. Cuno wieder hergestellt.

Berlin, 5. April. Laut „Berliner Tageblatt“ ist Reichskanzler Dr. Cuno von seiner mehrwöchigen Krankheit soweit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen kann.

#### Eine amerikan. Kriegserklärung in Berlin.

Berlin, 5. April. Wie der „Berliner Sozial-anzeiger“ hört, ist eine Abordnung amerikanischer Krieger in Berlin eingetroffen und gestern vom Reichskanzler empfangen worden. Die Kommission kam aus dem Ruhrgebiet, wo sie sich über die Lebenshaltung der Kinder unterrichtet hat. Die Abordnung hat festgestellt, daß die Kinderbetreuung sehr regelmäßig vor sich geht, soweit nicht Schwierigkeiten durch den Eisenbahnverkehr entstehen. Die Herren überzeugten sich von dem ungeheuren Elend der deutschen Jugend und stellten fest, daß die Schwindsucht unter den Kindern bedeutend zugenommen hat. Das Mitglied der Kommission Scattergood geht nach Amerika zurück, um die dortigen Krieger zur Bereitstellung größerer Mittel für die Kinderbetreuung in Deutschland zu veranlassen.

Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Ludwig Baer, Druck und Vertrieb: W. Neff, Neff & Co. Druckerei Altmühl.



Postscheck-Konto.  
STUTTGART  
2772.



Bank-Konto:  
Handwerkerbank  
Altensteig.

**KARL HENSSLER SENIOR**  
INH. HEINR. HENSSLER  
**Eisenwaren & Werkzeughandlg.**  
Tischlerartikel  
engros  
Telefon Nr. 15  
Gegr. 1848

Klein-Eisenwaren

Möbelbeschläge

Baubeschläge

Werkzeuge für Holzbearbeitung  
• für Hand- und Maschinegebrauch •

Landwirtschaftl. Geräte

Haus- und Küchengeräte

Oefen

Kolonialwaren

Farbwaren

Altensteig Stadt.

Die Lieferung u. das Zerlegen von 165 ehm  
**Kalksteinen**

auf die Waldberge sind zu vergeben.  
Angebote sind bis zum 16. d. M. an das Stadt-  
schultheißenamt zu richten. Nähere Auskunft durch  
das Städtische Forstamt.

**Gewerbeverein Altensteig.**

Morgen Freitag, den 6. April, abends 8 Uhr  
im Gasthaus z. Waldhorn hier

**VORTRAG**

von Herrn Regierungsbaumeister Dr. Haller vom Bau-  
besitzgewerbeamt in Stuttgart, über das Thema:

„Wie kann das Kleingewerbe seine Existenz  
für die Zukunft sichern“

Wir laden sämtliche Gewerbetreibenden und sonstige In-  
teressierten zu diesem Vortrag freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Praktische  
**Konfirmationsgeschenke**

Toiletteartikel, Seifen, Kämmen,  
Haarschmuck, Haarwasser,  
Zahnpasten, Hautcreme u. s. w.

empfehlen in reicher Auswahl

**Fa. Gebr. Benz, Löw. Drog.**  
Nagold und Ebenhansen.

**Bobachs**  
**Handarbeitsbücher:**

1. Rischelstickererei  
von Amalie Witte
2. Schiffchenarbeit  
von Helene Mallin
3. Filetdurchzugarbeit  
von Amalie Witte
4. Kunststricken  
von Helene Mallin
5. Handweberei  
von Knauer, Stieger, Böckel.

Rur erprobte u. praktische Muster  
vom einfachen Deckchen bis zur feinsten  
vollen Bierarbeit.

zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche Buchhandlg.**  
Altensteig.

**Für Konfirmations-Geschenke**

geeignet empfohlen wir:

**Bücher u. Schriften in grosser Auswahl**

Vergiftungsmittel  
Postkarten-Album  
Photographie- „  
Amateur- „  
Poesie- und  
Schreib- „  
Kochbücher  
Kochrezeptbücher  
Wandsprüche

Geldtaschen und  
Brieftaschen  
in jeder Auswahl  
Notizbücher  
Schreibmappen  
Schreibetuis  
Schreibunterlagen  
Reiszeug  
Schiffenbücher  
Schreibzeuge  
Drehkäse etc.

**Briefpapiere in verschied. Packungen**

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

ALTENSTEIG.

**Quieta-Kaffee-Mischung**

in roter und gelber 1/2 Pfund-Packung  
ist wieder eingetroffen bei

**Fritz Bühler jr., Altensteig.**

Altensteig.

Ich kaufe

**Obst**

zahlte pr. Ztr. 6-8000 Mk.

**Ludwig Walz**

Gärtner.

Bestellung auf

**Salatstöckle**

sowie alle anderen Ech-  
waren nimmt entgegen.  
Der Obst.

Zu kaufen gesucht  
ein noch gutes

**Relavier,**

und zu verkaufen

eine sehr kleine

**Nähmaschine**

sehr unter Preis. Offerten  
an H. Oeler, Hallersbach.

Bestandene.

6 km: Albert Hammer Kon-  
ditor 53 Jahre.

Die Partie

**Pionierspaten**

zu Gartenarbeiten gut geeignet  
sind wieder eingetroffen und  
empfehlen das Bild  
zu Nr. 3500

**Karl Herber senior.**

R. Ältlicher, 21jähr.

**Bursche**

der mit Pferden umgehen  
kann, sucht Stelle. Schriftl.  
Angebote an die G. f. d. Bl.

Einen Wurf aus Fressen  
gewöhnte

**Milch-  
schweine**

verkauft am Samstag, den  
7. d. M., nachm. 4 Uhr.  
Walter, Ebenhansen.

**Schlafzimmer-  
Einrichtung**

gegen

**Schreibmaschine**

zu tauschen gesucht.

Angebote an Gotthold  
Schmid, Kaufm., Nagold.

Hoffst.

Ein jüngerer

**Knecht**

für Landwirtschaft, welcher  
mit Pferden umgehen kann,  
kann sofort eintreten

Gemeindepfleger Röll.

Altensteig.

**Bückerlehrlings-  
Gesuch.**

In einer Bot- und Fein-  
bäckerei in Ratingen erbli-  
et ein vortrefflicher junger Mann  
gute Vorfälle.

Näheres bei  
W. Schneider am Bahnhof.

Zum

**Verband**

empfehlen

Frachtbriele

Begleitadressen

Anhängeadressen

Aufflebadressen

Packpapiere

Weiß Einwickelpapier

Pergament-Ersatz

Echt Pergament

die

**W. Rieker'sche Buchh.**

Altensteig.

**Saatkartoffel**

hat einige Zentner abzugeben.  
Zu erhalten in der Ge-  
schäftsstelle des Bl.

Ein

**Säuer-  
schwein**

hat zu verkaufen

**Georg Dietrich**

Bömlingmühle.



**Inserate**

haben in unserer Schwarz-  
wälder Tageszeitung „Aus  
den Tannen“ besten Erfolg.